

Gideo Hosenstoss von Herisau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GIDEO HOSENSTOSS VON HERISAU †



Todes-Anzeige

Der Gideo Hosenstoss ist am 1. März d. J. im Alter von 68 Jahren im St. Gallen-Krankenhaus zu Genéve verstorben.

Gideo Hosenstoss

geb. am 1. März 1857 in Herisau. Er hinterlässt eine Witwe und zwei Kinder. Die Beerdigung findet am 2. März d. J. um 10 Uhr Vormittag im Friedhof St. Gallen statt. Die Leichenfeier wird am 3. März d. J. um 10 Uhr Vormittag im St. Gallen-Krankenhaus abgehalten.

Die Todesanzeige des Gideo Hosenstoss in der Herisauer Zeitung.

Am Aschermittwoch ist Gideo Hosenstoss von Herisau unter gewaltiger Teilnahme der Schuljugend zu Grabe getragen worden. Wer ist Gideo Hosenstoss? Vergleich forscht man in den Gemeindefächern nach dem Geburtsdatum, nach den Personalien dieses mysteriösen Herisauer Bürgers. Selten grässliche quatschvergnügte Larve, die er auch auf der Bühne nicht aufgab und die sich

Am Aschermittwoch wand Gideo Hosenstoss, der Meister Fastnachtstrolch, unter gewaltiger Teilnahme der Schuljugend zu Grabe getragen. Nicht im trüben Licht der Fackelstrahlen und Zündlichter, auf Tannenzweige gebettet, lagte Sessels am Boden und sich wendete auf die nächste Fastnacht zu freuen.

über alle Krokodilstränen seiner Hinterlassenen lustig zu machen schien, spukte zwischen den verstaubten Akten und spürte jeder Bildung seiner fragwürdigen Persönlichkeit. So sagen sich diejenigen, die Verständnis für Symbolik haben, mit Gideo Hosenstoss werde die Fastnacht beerdigt, zumal dieser vergnügte Herr jedes Jahr von neuem aufsteht und an Aschermittwoch immer wieder beerdigt werden muß. Die Chronik von Herisau erzählt, der Gideo sei eine Erfindung des hochbornen Herisauer Bürgers Johannes Schisch (geboren 1857) der es in Alexandria bis zum Pascha gebracht hat.



Eine Gruppe Leichtragender bei Gideos Beerdigung. Dazwischen waren viele nach dem Sinn die Verstorbenen gewesen



Gideos Erbenwaise, eine Eklore Schweizer Kürstlerin, die mit Pauken und Klarineten den Zug vorangeht



Die «strausen»-Hinterläusserin und Freunde Gideos bei der Verbrennung von Gideos Sündenregister

Man sagt auch, der Herr Hosenstoss habe sich früher in Gideo herumgetrieben und sei durch den Schick nach Herisau importiert worden. Keine, alle Mühen haben erheben nur die Mythenkationen unseres Fastnachtstrolchs.

Die Jugend von Herisau vertritt sich den Kopf nicht darüber, sondern legt sich schon Wochen vor der Fastnacht begeistert für ein ehrenvolles Leichenbegängnis Gideos ins Zeug. Und weil die Erwachsenen dazu nichts, aber auch gar nichts zu sagen und zu raten haben, so bewegt sich am Aschermittwochmorgens ein Leichenzug durch die Gassen von Herisau, der die erwachsenen Zuschauer zu lebenden Tränen erschüttert. Dem Zug eröffnen mit Pauken und Klarineten eine obere, bedrohliche Kürstlermusik: Gideos Throntracht, eine Eklore Schweizer Kürstlerin. Aus dem Schand ihrer Kanonen krachen und ziehen schwarzer und Frösche. Knapp hinter solchem Lärm fährt Gideo Hosenstoss in Fastnachtsgaun und karierten Zylinderhut auf Tannenzweigen gebettet, seine letzte Fahrt sechs Kneben mit Pferdeköpfen ziehen wieheral setzen Schültern. Ihm folgt die ganze Sippe, ein unruhiger Hinterläusserin und Freunde, die seine Dienerschaft mit Gideo Plauder, ständliche schau- und latelischeitliche Kinder Herisau, die alle ihr Bestes mit Fummelstückenklapper besetzen. Die kindliche Phantasie tobt sich in den

Trauerkleidern aus. Mit ein paar alten Fetzen und Hüten, der mütterlichen Kommode entwanden, zamben die Kinder die komischen Effekte hervor.

Auf freiem Platz, an der Buchenstrasse findet zu gulefzeit die Abdenkung statt. Die Buchenstrasse müssen den Pfarrer stellen, der der beidtragenden Gesellschaft Gideos Sündenregister und Testament verliest.

Schließlich haben alle genug von Gideo Hosenstoss. Die Leckerl-Kommission, stürmisch begrüßt, ländert jeden Teilnehmer an der Beerdigung ein paar Leckerli aus. Das «Lääd», die nächsten Leichtragenden und die Pferde erhalten Wurst und Brot. Gideo verschwindet in irgend einem Schuppen, um am Funkenmontag nochmals hervorgezerrt zu werden. Das gleiche Schicksal muss ihm bevor, wie dem Zürcher Sechseläutenbögg. Er wird über dem Gipfel eines riesigen Reishausfahns verbrannt. Damit ist der Gideo Hosenstoss wieder ein Jahr lang entgültig und sichtbar aus der Welt geschafft. St.



Sechs Kneben mit Pferdeköpfen ziehen während des Sühnen, auf dem Gideo eine letzte diejährlige Fahrt aus



Die Witwe Gideo hat zum Totdankwerk ihre Pflanzung gestiftet. Sie erachtet die Beerdigung ihres Mannes als die geringste Gegenleistung hierfür

Aufnahmen von Hans Staub



Am Funkenmontag wird Gideo Hosenstoss über einem riesigen Reishausfahns verbrannt. Damit ist er schließlich für ein ganzes Jahr aus der Welt geschafft

Haben einen Eine aus dem «Lääd».